



Georgien

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Bevölkerungsentwicklung	4
2. Wirtschaftliche Entwicklung	6
3. Hochschul- und Bildungswesen	10
a. Historische Entwicklung	10
b. Rolle des Staates / Autonomie	10
c. Hochschulen und Wirtschaft	11
d. Relevante Institutionen	11
e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken	11
f. Akademische Schwerpunkte	11
g. Finanzierung der Hochschulen	12
h. Der Lehrkörper	13
i. Hochschulzugang	14
j. Aufbau und Struktur des Studiensystems	14
k. Forschung	20
l. Qualitätssicherung und Steigerung	21
4. Internationalisierung und Bildungskooperation	22
a. Kennzahlen der Internationalisierung	22
b. Internationalisierung des Hochschulsystems	24
c. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	25
d. Deutschlandinteresse	26
5. Deutsche Sprachkenntnisse	27
6. Hochschulzugang in Deutschland	28
7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen	29
a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft	29
b. Hochschulkooperationen – FAQ	29
c. Marketing-Tipps	29
8. Länderinformationen und praktische Hinweise	30
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	30
b. Lebenshaltungskosten	30
c. Sicherheitslage	30
d. Interkulturelle Hinweise	31
e. Adressen	31
f. Linktipps zur weiteren Recherche	31
Impressum	33

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

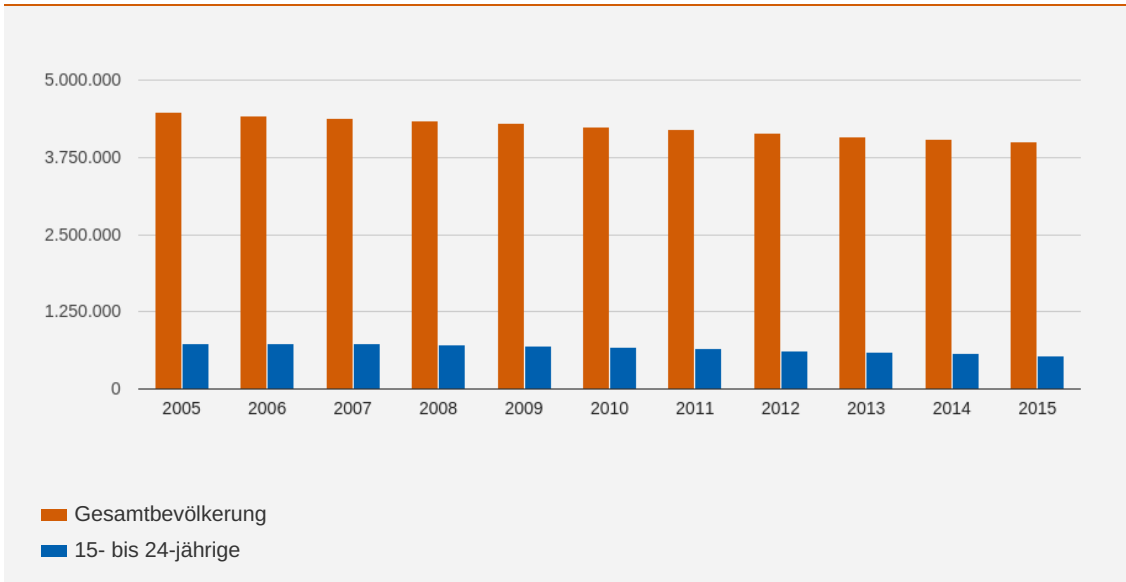
Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut	4
Kennzahl 2: BIP	6
Kennzahl 3: BIP pro Kopf in KKP	7
Kennzahl 4: Wirtschaftswachstum	7
Kennzahl 5: Inflation	7
Kennzahl 6: Export / Import	7
Kennzahl 7: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	7
Kennzahl 8: Gini-Koeffizient	8
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	13
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	14
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden	15
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	16
Kennzahl 13: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	16
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA	17
Kennzahl 15: Absolventen PhD	18
Kennzahl 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	20
Kennzahl 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	20
Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI)	20
Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender	22
Kennzahl 20: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender	22
Kennzahl 20: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Prozent)	24
Kennzahl 22: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	24
Kennzahl 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	24

Diagramme

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 3: Entwicklung des BIP	6
Diagramm 4: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	6
Diagramm 5: Bildungsausgaben	12
Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	14
Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden	15
Diagramm 8: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	15
Diagramm 9: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	16
Diagramm 10: Absolventen BA und MA	17
Diagramm 11: Absolventen PhD	17
Diagramm 12: Anteil ausländischer Studierender	22
Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Prozent)	23
Diagramm 15: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	24

1. Bevölkerungsentwicklung

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung



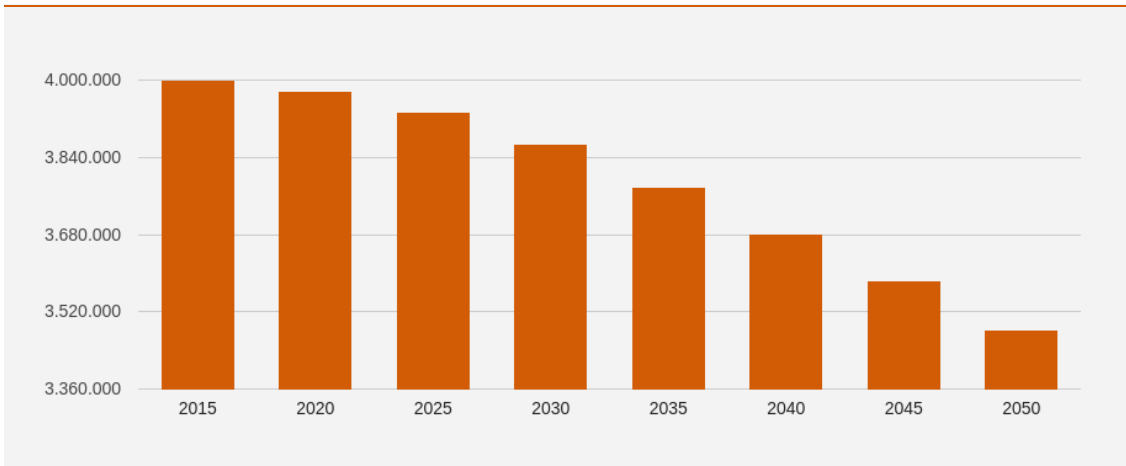
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut

Georgien (2015)	3.999.812
Im Vergleich: Deutschland (2015)	80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



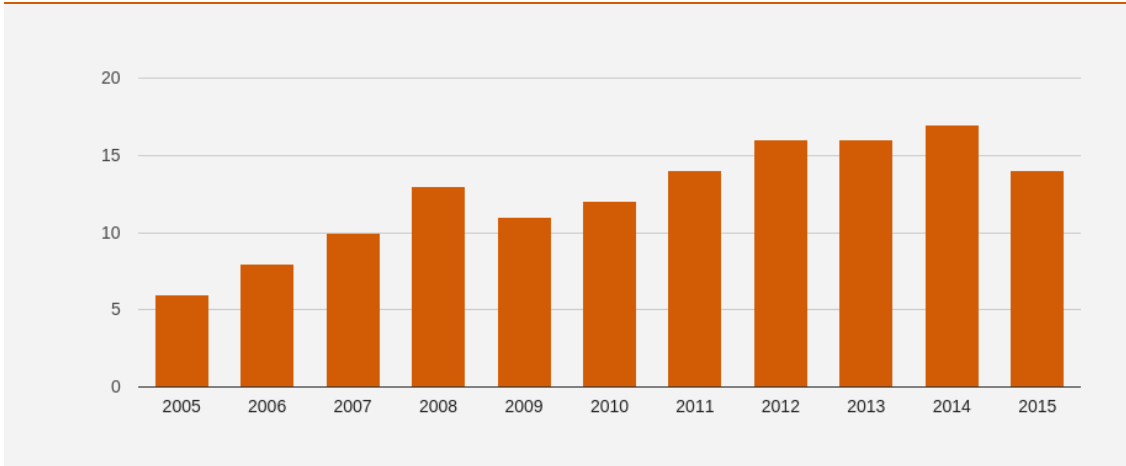
Quelle: [UN Population Division](#)

Die Bevölkerungszahl in Georgien sinkt dramatisch. Zum 1.1. 2016 verzeichnet der Georgische Statistikdienst nur noch 3.720.400 Einwohner. Besonders in den weiter entfernten Regionen findet eine starke Abwanderung statt. Umgekehrt ist Georgien kein unattraktiver Standort für internationale Studierende, insbesondere aus Indien und Pakistan im Bereich Medizin. Weitere aktuelle Angaben zur demografischen Entwicklung siehe www.geostat.ge.

2. Wirtschaftliche Entwicklung

Diagramm 3: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Georgien (2015)

13

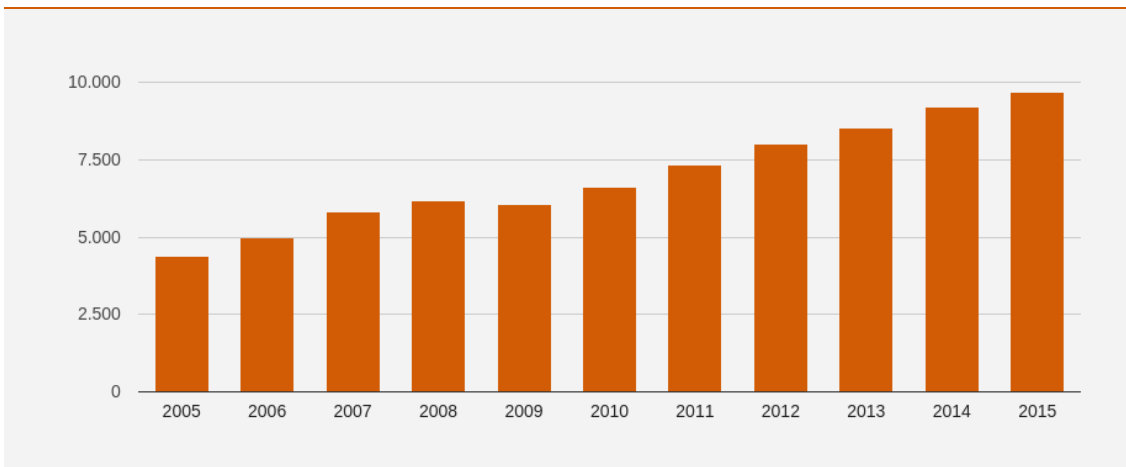
Im Vergleich: Deutschland (2015)

3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 4: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Georgien (2015)	9.679
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Georgien (2014)	4,62
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Inflation** in Prozent

Georgien (2014)	3,07
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 6: **Export / Import** US-Dollar, in Milliarden

Export (2015)	2
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.331
Import (2015)	7
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.056

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	91
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	106

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 8: Gini-Koeffizient

Georgien (2014)

40

Im Vergleich: Deutschland (2014)

30

Quelle: [The World Bank. Data \(Georgien\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Die allgemeine wirtschaftliche Lage in Georgien ist zwar schwierig, aber relativ stabil. Das Wachstum liegt bei 2,7 Prozent im Jahr 2016, für 2017 sind 3,5 Prozent prognostiziert. Infolge der Krise in Russland haben sich die Exporte in die GUS-Staaten um knapp 10 Prozent verringert, die Auslandsrücküberweisungen sind im ersten Quartal 2015 sogar um 22 Prozent zurückgegangen (Die Angaben basieren, wenn nicht anders angegeben, im Wesentlichen auf dem "Wirtschaftsausblick Georgien" des German Economic Team Georgien vom Mai 2015 sowie den Länderseiten des Auswärtigen Amts. Weitere aktuelle Angaben siehe www.geostat.ge). Viele Industriebetriebe existieren nicht mehr, die Infrastruktur ist stark ausbaufähig, die wesentlichen Grundlagen des Exports liegen vor allem im Gütertransport, im Tourismus sowie im Metall- und im Agrarsektor. Georgien verzeichnet jedoch konstant ein Außenhandelsdefizit von über 5 Mrd. USD. Das GET Georgien hält den Anstieg des Leistungsbilanzdefizits auf 11,5 Prozent des BIP im Jahr 2015 für durchaus kritisch, nicht hingegen die Staatsschulden in Höhe von 42 Prozent des BIP. Das monatliche Durchschnittseinkommen in Georgien beträgt 238 USD (Armenien: 280 USD, Aserbaidschan 440 USD (www.durchschnittseinkommen.de), wobei sich die kontinuierliche Abwertung des GEL gegenüber USD und Euro zunehmend als Problem für Privathaushalte bemerkbar macht. Nach Angaben der AA-Länderseite Georgien ist der Wechselkurs des GEL Anfang 2016 auf den niedrigsten Stand seit seiner Einführung 1995 gefallen, weshalb sich besonders importierte Waren verteuert haben. Diese Situation blieb im Wesentlichen bis Mitte 2017. Zusätzlich belasten Konsumentenkredite in USD bei gleichbleibenden Einkommen die Zahlungsfähigkeit stark. Deutschland liegt mit 2,4 Prozent auf Platz 12 der Exportländer Georgiens, weshalb das GET Georgien den Handel mit Deutschland noch für ausbaufähig hält und besonders bei den Exporten nach Deutschland starkes Potential sieht.

Im regionalen Vergleich dürfte Armenien mindestens mit ähnlichen Problemen wie Georgien zu kämpfen haben, wenn nicht sogar noch stärker unter Druck sein. So liegt Georgien im Weltbank-Ranking "Doing Business" auf Platz 8 und ist das einzige postsowjetische Land unter den Top Ten, Armenien auf Rang 45. Auch in Sachen Korruption kommt Georgien eine positive Sonderstellung zu, während Armenien im Transparency International Ranking Platz 94 von 175 einnimmt.

Aserbaidschans stark vom Öl- und Gasexport abhängige Wirtschaft leidet derzeit unter dem Preisverfall für fossile Energieträger, liegt aber sowohl beim BIP als auch beim Durchschnittseinkommen deutlich über den beiden anderen Ländern und erzielt als einziges auch Exportüberschüsse. Alle Länder der Region sind von Importrückgängen aus Russland betroffen (siehe Länderseiten des Auswärtigen Amts).

Bei Lebenshaltungskosten von ca. 400 Euro pro Monat und Studiengebühren von ca. 900 Euro pro Jahr an staatlichen und bis zu 4.000 Euro an privaten Universitäten ist es naheliegend, dass ein Studium eine enorme finanzielle Belastung ist. Gewiss gibt es seitens der Universitäten über staatliche Mittel (siehe unten) auch die Möglichkeit der Erlassung von Studiengebühren für bestimmte Fächer. Alternativ gibt es z.B. bei der Bank of Georgia Studentenkredite ab 200 GEL pro Monat zu 15 Prozent Zinsen und einer Rückzahlfrist von fünf Jahren (<http://bankofgeorgia.ge/retail/en/loans/student-loan>, alternativ TBC Bank). Nicht zuletzt arbeiten georgische Studierende häufig, allerdings bei äußerst niedrigen Stundensätzen.

Vor diesem Hintergrund erscheint auch ein beitragsfreies Studium in Deutschland durchaus attraktiv. Dies zeigt sich etwa an zunehmenden Beratungsnachfragen von Schülern bzw. deren Eltern, die nun nach günstigeren Studienmöglichkeiten suchen.

Trotz einer kontinuierlichen Verbesserung sind die Arbeitsmarktperspektiven bei einer offiziellen Arbeitslosenquote von nunmehr 12 Prozent (2009: 17 Prozent), die nach Einschätzung der Länderseite Georgien des AA in den Regionen bei ca. 40 Prozent liegen dürfte, eher schwierig. Derzeit sehr beliebt unter Studierenden sind Ferienjobs im Sommer in Deutschland.

Speziell deutschsprachige, vor allem Germanistik-Studierende arbeiten für mittlerweile mehrere deutsche Callcenter, von denen im Jahr 2016 zwei neu eröffnet wurden (Arvato Bertelsmann und CMX).

Das durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) geförderte Centrum für Migration bietet in Georgien Rückkehrer-Stipendien für Deutschland-Alumni an.

3. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Das frühere sowjetische Hochschulmodell mit einem staatlichen "Voll-Sortimenter" und mehreren Sparten-Hochschulen spiegelt zwar noch manchmal durch, ist aber seit einigen Jahren insofern grundlegend verändert, als es neben staatlichen auch eine ganze Reihe anerkannter Privatuniversitäten gibt. Vom Typus her im Wesentlichen unverändert sind die Tbilisi State University (TSU), die Georgian Technical University (GTU) sowie die Tbilisi State Medical University. Aus der früheren PH hat sich die zweitgrößte staatliche Iliia State University entwickelt. Die frühere Agrar-Universität fusionierte 2011 mit der privaten Free University, die ihrerseits aus einer neugegründeten Wirtschaftshochschule (ISM) hervorging, der das ehemalige Institut für orientalische und afrikanische Sprachen angeschlossen wurde. Weitere bekannte Privatuniversitäten sind die Caucasus University, die University of Georgia und die 2013 gegründete New Vision University. Die International Black Sea University mit Georgisch und Englisch als Unterrichtssprache wurde 1995 als georgisch-türkisches Projekt vom damaligen Präsidenten Eduard Schewardnadse und der früheren türkischen Ministerpräsidentin Tansu Ciller eröffnet, in Kooperation mit amerikanischen Geldgebern wird die Georgian American University betrieben. Angesichts zahlreicher Neugründungen von Privatuniversitäten mit teilweise enormen Studiengebühren sind hier durchaus Einflüsse des anglo-amerikanischen Systems erkennbar. Insbesondere an den staatlichen Universitäten bestehen seit Anfang der 1990er-Jahre zahlreiche Kooperationen mit deutschen Hochschulen, etwa im Bereich der DAAD-geförderten Ostpartnerschaften wie z.B. mit Jena, Saarbrücken oder Gießen.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Das georgische Hochschulwesen hat im Jahr 2005 den Bologna-Prozess übernommen, der Bericht zum Implementierungsgrad der im dreistufigen System eingeschriebenen Studierenden weist mindestens seit 2009 für Georgien 100 Prozent auf (Education, Audiovisual and Culture Executive Agency, The European Higher Education Area in 2015, Bologna Implementation Report). 2010 wurde das National Center for Education Quality Enhancement (NCEQE, www.eqe.gov.ge) als Nachfolger des National Center for Educational Accreditation gegründet, das auf der Basis internationaler Qualitätsstandards Studiengänge an georgischen Hochschulen überprüft und ggf. akkreditiert. Das EQE übernimmt auch die Anerkennung von Studienleistungen ausländischer Studierender in Georgien, was nach Ansicht von Marine Karchava, Vizerektorin der Free University, kritisch zu sehen ist und lieber den Universitäten selbst überlassen werden sollte (Interview am 4.3.2016).

Problematisch ist nach wie vor die Anerkennung der Abschlüsse einiger in Georgien vollständig akkreditierter Privatuniversitäten durch die KMK und die noch ausstehende Aktualisierung auf Anabin. Hier müsste im Einzelfall eine Bestätigung der nationalen Akkreditierung durch das EQE eingeholt werden.

Die vier verschiedenen Arten der Hochschulautonomie nach der Lissabon-Deklaration von 2007 gelten auch für die georgischen Hochschulen. Im Rahmen der Organisationsautonomie wählen sie den Rektor, wobei zumindest in der Vergangenheit die Besetzung des Rektorpostens an der TSU nicht immer ganz frei von politischen Verbindungen war. So war etwa Alexandre Kvitashvili von 2010 bis 2013 Rektor der TSU, nach der Abwahl von Präsident Saakashvili wurde er 2014 Gesundheitsminister der Ukraine. Im Unterschied zu den privaten Universitäten können die staatlichen die Studiengebühren nicht selbst festlegen und auch die Studierenden nicht selbst auswählen. Letzteres übernimmt das National Assessment and Examinations Center. In der Einstellung und Vergütung des akademischen Personals hingegen sind die georgischen Hochschulen autonom, auch bei der Erstellung der Curricula. Die Autonomie in Bezug auf die Gehälter zeigt sich etwa bei den beiden staatlichen Universitäten TSU und Iliia, dass an der TSU nach Fach unterschiedlich, an der Iliia einheitlich vergütet wird. Die Curricula-Entwicklung ist nach Einschätzung von Frau Karchava nach wie vor eine Herausforderung für die georgischen Hochschulen, da nicht immer nachvollzogen wird, ob die in den Lehrplänen (Syllaben)

eingetragenen Lehrinhalte tatsächlich realisiert werden.

c. Hochschulen und Wirtschaft

Drittmittelförderung von Seiten der Wirtschaft ist nicht bekannt, wenn man von wenigen firmeneigenen Hochschulen, wie zum Beispiel der Hochschule der Bank of Georgia, absieht. Eine aktuelle Entwicklung ist ein Abkommen zwischen Bildungsministerium und der Metallindustrie über das Anbieten von Praktikumsplätzen.

d. Relevante Institutionen

Nach dem georgischen Gesetz für Hochschulbildung gibt das Parlament die Richtlinien für die georgische Bildungspolitik vor (www.parliament.ge) und lässt sich vom Ministerium für Bildung und Forschung (www.mes.gov.ge) berichten. Die georgische Regierung bestimmt den Umfang der für die BA- und MA-Studiengänge und die Sozialprogramme (Erlass von Studiengebühren) bereitzustellenden Finanzmittel. Das MES wiederum führt eine einheitliche Bildungspolitik in Georgien durch, berechnet den Finanzbedarf und bestimmt den Direktor des 2002 gegründeten National Assessment and Examinations Center (www.naec.ge), das zuständig für die nationalen Hochschulaufnahmeprüfungen ist. Außerdem sind das für Qualitätssicherung und Akkreditierung verantwortliche NCEQE (<http://ege.gov.ge>), das Zentrum für Lehrerfortbildung sowie die Shota Rustaveli National Science Foundation (www.rustaveli.org.ge), die nationale georgische Institution zur Forschungsförderung, dem MES unterstellt.

Früher dem Premierminister zugeordnet, seit 2017 auch dem MES unterstellt ist das Regierungsstipendienprogramm des International Education Centre (www.iec.ge). Kunst- und Sporthochschulen fallen in den Bereich der Ministerien für Kultur und Denkmalschutz (www.culture.gov.ge) bzw. Sport und Jugend (<http://msy.gov.ge>) auch das Innen- (<http://police.ge>) und das Verteidigungsministerium (www.mod.gov.ge) unterhalten eigene Hochschulen.

e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken

- www.mes.gov.ge/content.php?id=1855&lang=eng
- www.studyingeorgia.com.ng/universities-in-georgia/list-of-universities-in-georgia.html
- [https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_universities_in_Georgia_\(country\)](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_universities_in_Georgia_(country))
- www.4icu.org/ge/

In Georgien gibt es drei Typen von Hochschulen, nämlich 32 Universitäten mit BA, MA und PhD sowie Forschungskapazitäten, 28 Lehruniversitäten nur mit BA und MA-Programmen sowie 15 Colleges, an denen nur BA-Studiengänge angeboten werden (<http://www.mes.gov.ge/content.php?id=1855&lang=eng>). Im Bereich Berufsausbildung gibt es zwei Arten von Lehranstalten, nämlich Community Colleges mit allgemeinbildenden Vorbereitungskursen und Vocational Colleges mit spezifischen Berufsprogrammen. Von beiden Arten im Bereich Berufsausbildung gibt es in Georgien 89, davon mit 69 die Mehrheit in privater Hand (www.mes.gov.ge/content.php?id=215&lang=eng).

f. Akademische Schwerpunkte

Insgesamt und allgemein soll nach Aussage von Minister Jejelava die Zahl der Studierenden zu Gunsten von Berufsbildung reduziert werden (3.4.2017). In dem Strategiepapier "Georgien 2020" des Ministeriums für Regionalentwicklung und Infrastruktur wurden v.a. technisch-naturwissenschaftliche Studienfächer als für die weitere Entwicklung des Landes wichtig eingeschätzt (www.mrdi.gov.ge/en/news/rdevelopment). Auch MCA Georgia, ein mit 140 Millionen USD durch die US-Regierung finanziertes Programm in den Bereichen Allgemein-, Berufs- und Hochschulbildung legt den Schwerpunkt auf MINT (www.mcageorgia.ge). Und schließlich definiert das International Education Centre, die neuerdings beim Bildungsminister angesiedelte

Regierungsstipendienorganisation, folgende Fächerschwerpunkte:

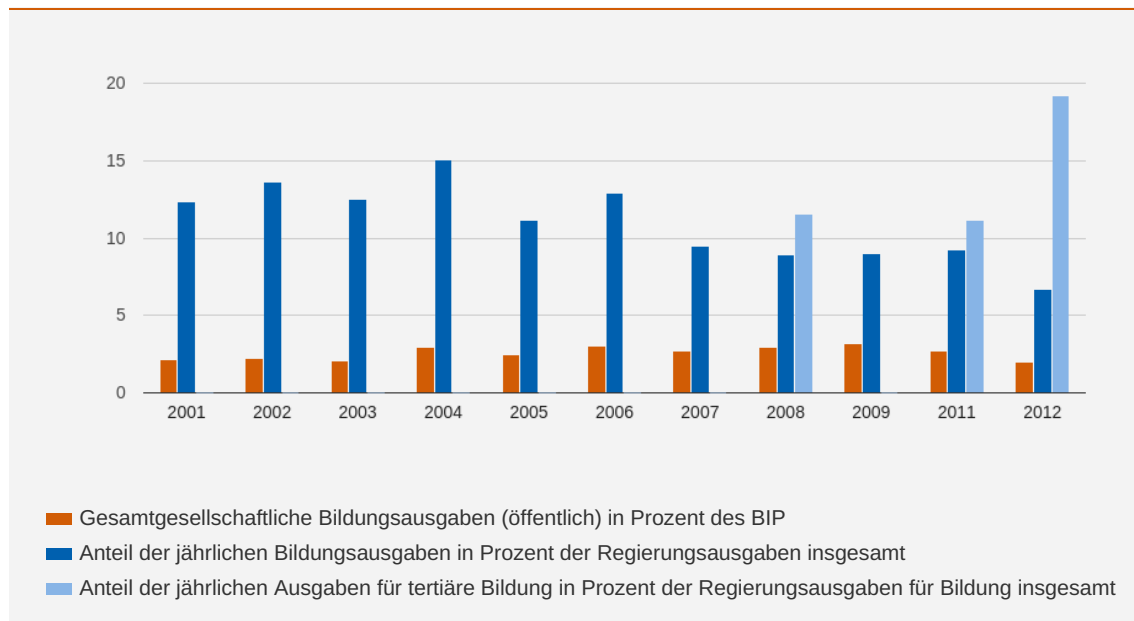
1. Agrarwissenschaften
2. Pädagogik
3. Ingenieurwissenschaften
4. Naturwissenschaften
5. Sozialwissenschaften
6. Geisteswissenschaften
7. Rechtswissenschaften
8. Business Administration

Das Interesse der georgischen Studierenden scheint - vereinfacht gesagt - umgekehrt zu sein, was sich auch an besonders hohen Studiengebühren für Fächer wie Business Administration und Jura an privaten Universitäten zeigt (ca. 2.000 bis über 3.000 Euro pro Jahr). Angesichts zahlreicher in Deutschland ausgebildeter Juristen könnten auch im Hinblick auf eine starke Orientierung auf das deutsche Rechtssystem besondere Stärken im Bereich Rechtswissenschaften zu sehen sein, Schwächen eher bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften.

g. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: **Bildungsausgaben**

in Prozent



Quellen: [The World Bank. Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2012)	1,98
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2012)	6,71
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2012)	19,17

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Private Ausgaben für Bildung bestehen im Wesentlichen in den hohen Studiengebühren von derzeit 2.250 GEL (ca. 900 Euro). Hinzu kommen bei Studierenden aus den Regionen häufig Ausgaben für Wohnen in Tiflis. Die hauptsächliche Finanzierung der Hochschulen geht über Studiengebühren. Normalerweise kostet ein Studium an einer staatlichen Universität je nach Wechselkurs etwa 900 Euro, an privaten Hochschulen kann das auch das Dreifache sein. Laut Jahresbericht 2013-2015 des georgischen Bildungs- und Forschungsministeriums (MES) ist der Etat von 626,8 Millionen GEL im Jahr 2012 um über 50 Prozent auf 975,2 Millionen GEL im Jahr 2016 gestiegen. Die Ausgaben im Hochschulbereich stiegen ähnlich signifikant um 41 Prozent von 75,74 Millionen GEL im Jahr 2012 auf 107,04 GEL im Jahr 2016.

Die teuersten Studiengänge sind Medizin an der Staatlichen Medizinischen Universität (TSMU), gefolgt von verschiedenen wirtschaftswissenschaftlichen Programmen und auch Jura an privaten Universitäten mit ca. 2.000 bis 3.000 Euro pro Jahr. Von Seiten des Staates werden den Hochschulen auch Stipendien für besonders erfolgreiche Teilnehmer an den nationalen Aufnahmeprüfungen zur Verfügung gestellt (50 Prozent, 70 Prozent oder 100 Prozent je nach Leistung). Im Rahmen von staatlichen Sozialprogrammen stehen für sozial Benachteiligte, Binnenflüchtlinge, Waisen, Behinderte u.a. gebührenfreie Studienplätze zur Verfügung (ca. 730.000 Euro im BA- und knapp 80.000 Euro im MA-Bereich). Auch für ausländische BA- und Medizin-Studierende steht ein Budget von gut 90.000 Euro zur Verfügung, im MA-Bereich sind es nur noch gut 17.000 Euro insgesamt). Es ist nicht bekannt, dass Ausländer höhere Studiengebühren bezahlen müssten. Darüber hinaus fließen den Hochschulen staatliche Mittel für spezielle, vom MES festgelegte Programme und für Forschung über die Rustaveli-Foundation und auch Spenden in unbekannter Höhe zu.

h. Der Lehrkörper

Nach Angaben des NCEQE unterrichten an den georgischen Universitäten derzeit 6.871 Lehrpersonen mit dem Status Professor, davon 1.915 als Full, 3.627 als Associate und 1.329 als Assistant Professor. Für die Position eines Professors ist üblicherweise eine Promotion Voraussetzung. Die Gehälter von Professoren liegen zwischen ca. 400 und 1.900 Euro pro Monat, abhängig von der Universität und vom Fach. In den Regionen wird eher noch weniger bezahlt. Es ist nicht unüblich, dass auch Doktoranden Lehrveranstaltungen im BA-Bereich übernehmen können. Häufig wird Lehrpersonal weit über die in Deutschland übliche Pensionsgrenze hinaus beschäftigt. Insgesamt gilt eine Hochschulkarriere durchaus als attraktiv, da die Gehälter im öffentlichen Dienst geringer und zudem im Falle eines Regierungswechsels instabil sind. In der freien Wirtschaft Fuß zu fassen ist eher schwierig.

i. Hochschulzugang

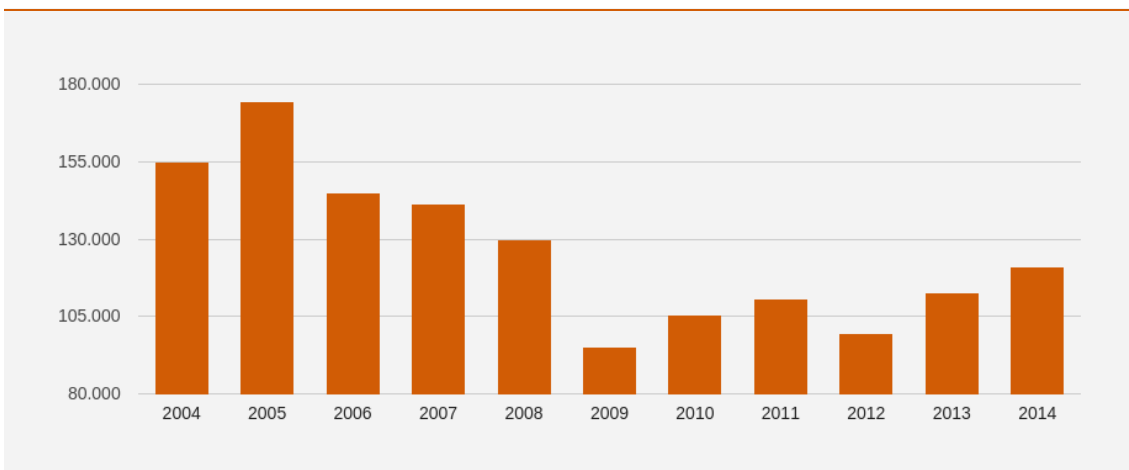
Der Hochschulzugang erfolgt nach zwölf Schuljahren und einer 2005 eingeführten nationalen Hochschulzugangsprüfung, die vier Teile umfasst:

- Georgisch,
- eine Fremdsprache,
- ein Wahlfach (Mathematik/Physik/Biologie/Geografie/Geschichte/Literatur/Sozialkunde/Kunst)
- sowie Studierfähigkeit.

Das Abschneiden entscheidet über das Fach, die Universität und eine Voll- oder Teilbefreiung von Studiengebühren (100 Prozent, 70 Prozent oder 50 Prozent). Zwischen 2005 und 2015 hat sich die Zahl der Zulassungen, d.h. nicht unbedingt auch der Immatrikulierten, stark von 16.507 auf 27.320 erhöht (www.naec.ge). Von den Zugangsprüfungen befreit sind Angehörige der armenischen und aserbaidchanischen Minderheit und Auslandsgeorgier, die beide vor dem Studium einen Georgischkurs machen müssen, sowie ausländische Absolventen und Studierende. Zuständig für die Anerkennung ausländischer Studienleistungen ist das NCEQE (<http://ege.gov.ge>), das ggf. in Verbindung mit der Heimat- und der Zieluniversität steht.

j. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 6: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Georgien (2014)

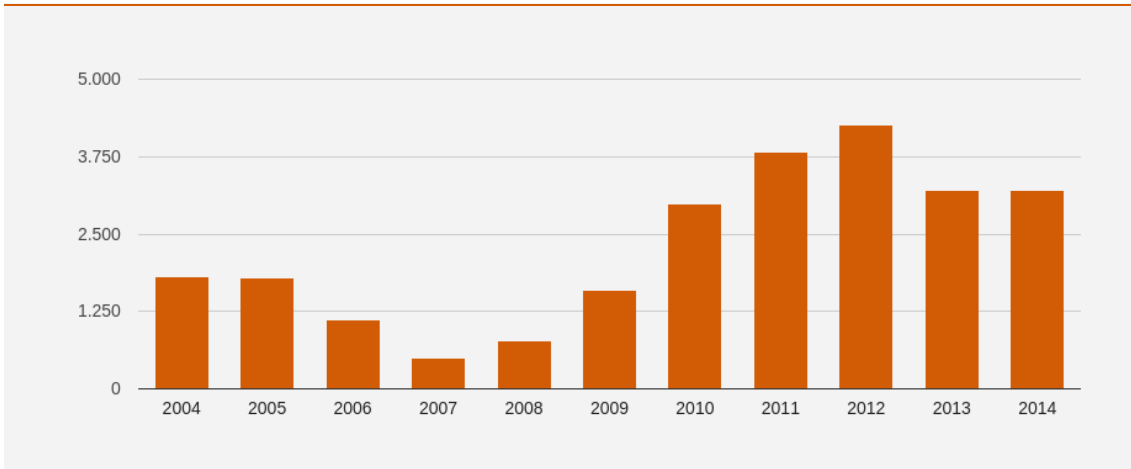
120.923

Im Vergleich: Deutschland (2014)

2.698.910

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Georgien\)](http://unesco.org), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](http://statistik.de)

Diagramm 7: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

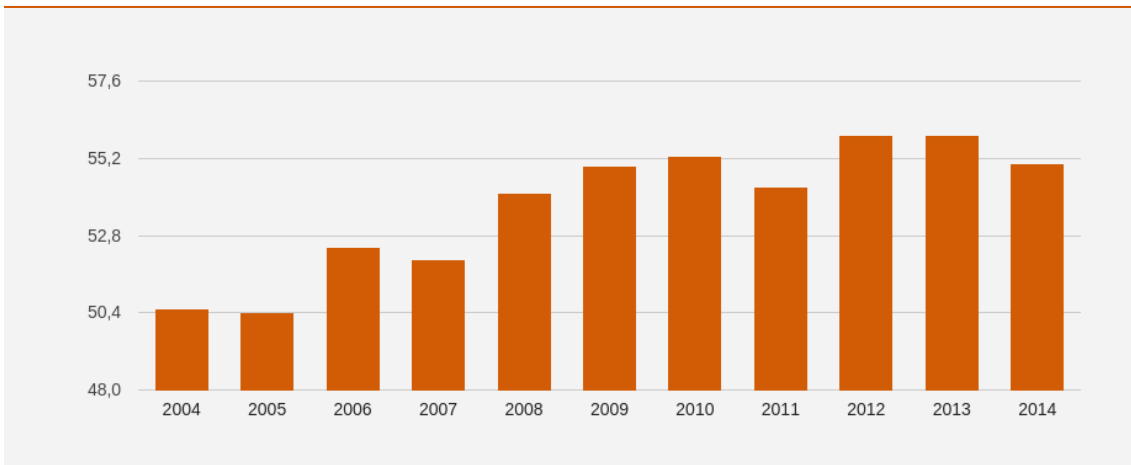
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden

Georgien (2014)	3.213
Im Vergleich: Deutschland (2014)	214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Diagramm 8: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

Georgien (2014)

55,02

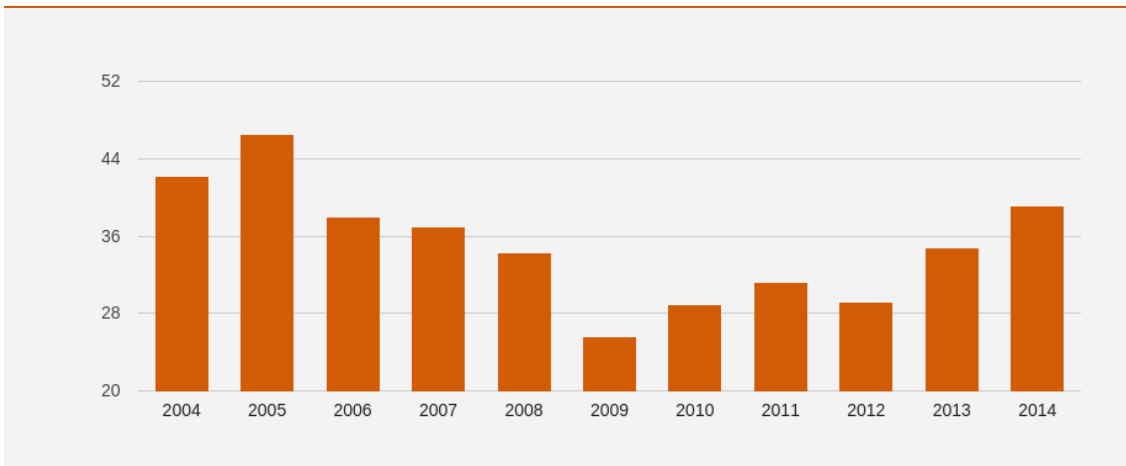
Im Vergleich: Deutschland (2014)

47,80

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Georgien\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 9: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 13: **Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung**

in Prozent

Georgien (2014)

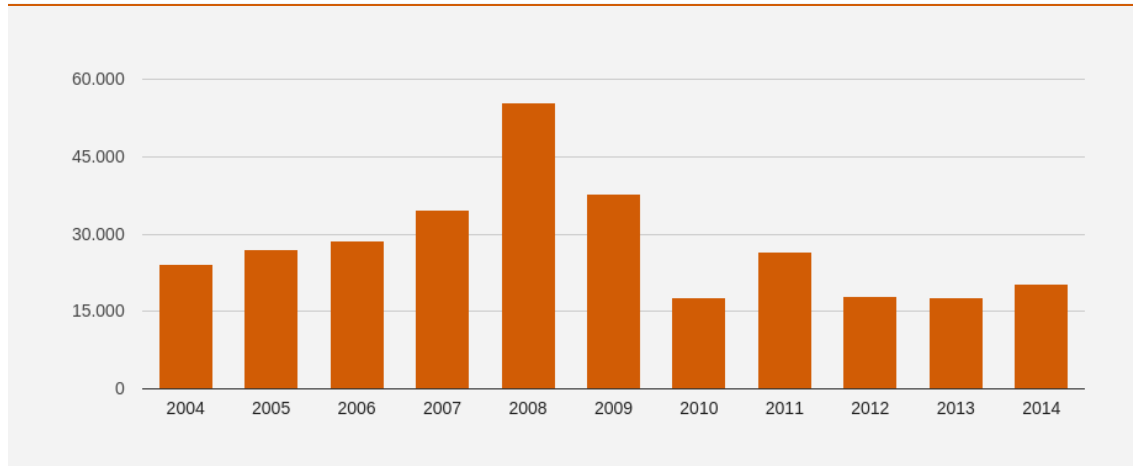
39,18

Im Vergleich: Deutschland (2014)

65,47

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 10: Absolventen BA und MA



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: Absolventen BA und MA

Georgien (2014)

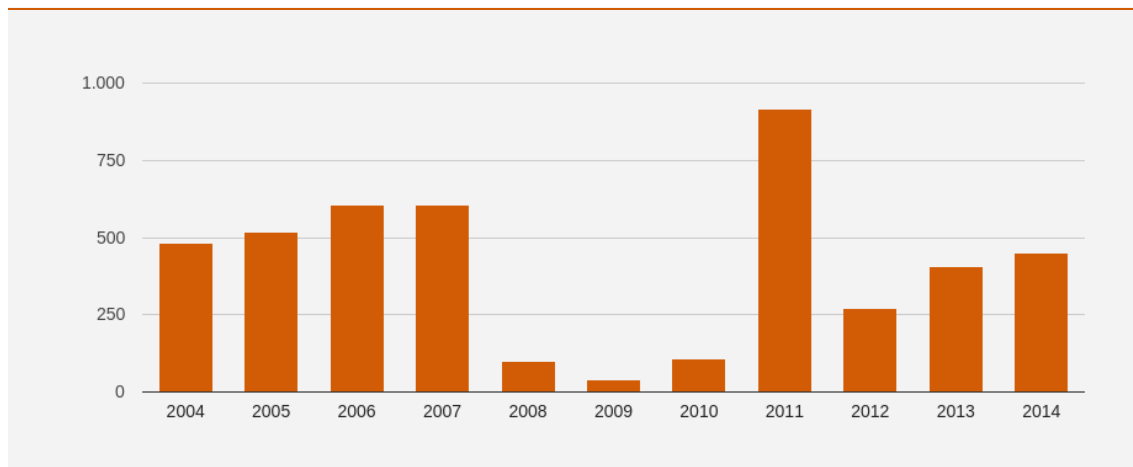
20.408

Im Vergleich: Deutschland (2014)

480.161

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Georgien\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 11: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: Absolventen PhD

Georgien (2014)

450

Im Vergleich: Deutschland (2014)

28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org/)

Der starke Rückgang der Absolventenzahlen ab 2009 erklärt sich aus der Streichung zahlreicher Studiengänge infolge der nationalen Akkreditierung der Hochschulen 2004. Zudem wurde 2008 die Schulzeit auf zwölf Klassen verlängert. Ausgewiesene Daten zur Abbrecherquote gibt es nicht, vergleicht man aber die Zahl der neu Immatrikulierten des Studienjahrs 2010/11 mit der Zahl der Absolventen 2014/15, so ergibt sich ein Rückgang von 22.839 um 6.835 auf 16.004, wobei aus diesen Zahlen nicht hervorgeht, ob das Studium abgebrochen wurde oder ob die Studierenden pausieren (Weitere aktuelle Daten zum Hochschulbereich siehe www.geostat.ge/index.php?action=page&p_id=2105&lang=eng).

Der Bologna-Prozess ist in Georgien mit 4/2 implementiert, d.h. im Bachelor können 240, im Master 120 und im PhD 180 Credit Points (CP) erworben werden. Medizin und Zahnmedizin sind einstufig und schließen nach sechs bzw. fünf Jahren sowie drei bzw. zwei Praxisjahren ("Residentur") mit dem Diplom (360 CP) ab.

Das Studienjahr ist in ein Herbstsemester und ein Frühjahrssemester unterteilt, wobei die Universitäten selbst bestimmen, wann die Lehrveranstaltungen jeweils beginnen und enden. Häufig unterscheidet sich der Studienjahrsbeginn auch zwischen BA und MA. Im Großen und Ganzen ist im Februar sowie im Juli und August vorlesungsfrei, ab Mitte September beginnt dann meistens das neue Studienjahr.

Lehrveranstaltungen sind üblicherweise Vorlesungen und Seminare, je nach Studiengang sind auch Praktika und Übungen zu belegen.

Das Verhältnis der Studierenden zu den Lehrenden ist üblicherweise respektvoll-freundlich, aber tendenziell persönlicher als in Deutschland, d.h. die Lehrenden sind oft sehr gut über die sozial-familiären Verhältnisse der Studierenden informiert und zeigen entsprechend Verständnis etwa bei Absenzen. Dezierte Sprechstunden gibt es nicht, zu Besprechendes wird vor oder nach der Lehrveranstaltung zwischen Tür und Angel geregelt, bei Bedarf wird auch ein individueller Termin vereinbart. Ohne eine Statistik zu haben, scheint auch die Betreuungsquote deutlich niedriger zu sein.

Die Lehrveranstaltungen sind stark lehrerzentriert, die Studierenden zeigen oft wenig Umgang und Erfahrung mit selbständigem Arbeiten und auch wissenschaftlichen Arbeitstechniken nach deutschem Muster. Dementsprechend sind auch die Notwendigkeit der Kenntlichmachung von fremdem Gedankengut, Zitationsstandards etc. nicht immer selbstverständlich. Insgesamt sind die Studierenden oft schreibungeübt, auch in ihrer Muttersprache.

Die Abschlüsse sind Bologna-gemäß (siehe oben). Nach einer Umfrage des Center for Social Sciences im Auftrag der Open Society Foundation Georgia im Jahr 2015 unter 838 BA-Absolventen von zwei staatlichen (Tbilisi State University TSU, Iliia State University, ISU) und zwei privaten (Free University, International Black Sea University) im Bereich der Sozialwissenschaften waren 66 Prozent beschäftigt und 32 Prozent arbeitssuchend. Deutlich bessere Berufschancen eröffnet ein MA-Abschluss, hier waren von 163 Befragten 91 Prozent beschäftigt und 7 Prozent arbeitssuchend (http://css.ge/index.php?lang_id=ENG&sec_id=56&info_id=1192, Studie auf Georgisch). Zu den wichtigsten Arbeitgebern zählen Finanz-Dienstleister. In der Umfrage beklagen Arbeitgeber jedoch auch mangelnde Kompetenzen der Absolventen, nicht nur fachlicher Natur, sondern auch bei analytischem Denken, Präsentationstechniken und Kommunikationsfähigkeit. Auch in Bezug auf die Studienangebote und Universitäten vermissen die Arbeitgeber größere Spezifizierung und auch die Bereitschaft, etwa im Rahmen von Karrierezentren mit der Wirtschaft zusammenzuarbeiten. Mit einer Beschäftigungsquote von 97 Prozent liegt die private Free University an der Spitze der befragten Universitäten, auch die International School of Economics at Tbilisi State University wurde in Bezug auf die Qualifizierung der Absolventen hervorgehoben.

Eine Studie des georgischen Arbeitsministeriums sieht die größten Probleme bei der Beschäftigung von Absolventen, dass Unternehmen oft keine Kapazitäten für Weiterbildung haben und - mit Ausnahme der Banken - oft nicht so genau wissen, über welche Qualifikationen die gesuchte Fachkraft eigentlich verfügen soll, was wiederum oft darin resultiert, dass Verwandte beschäftigt werden. Nicht zuletzt sind die Gehälter oft derart niedrig, dass sie für hochqualifizierte Absolventen unattraktiv sind (www.moh.gov.ge/index.php?lang_id=GEO&sec_id=750, auf Georgisch).

Als Hauptproblem wird aber in beiden Studien der Kompetenzmangel der Absolventen gesehen, d.h. die Studierenden erwerben in ihren Studiengängen zu wenig marktadäquate Kenntnisse und Fähigkeiten. Darauf versucht die Regierung zu reagieren. So erklärte Premierminister Kvirikashvili am 16.2.2016 bei einem Treffen mit Wirtschaftsvertretern, dass das georgische Hochschulwesen sich am deutschen orientieren müsse, ließ aber offen, was genau damit gemeint sein soll. Insgesamt entsprechen aber die belegten Studienfächer nicht den Marktbedürfnissen: "Heutzutage produzieren wir Fachkräfte, die wenig Chancen auf Beschäftigung haben. Unsere Universitäten haben zehnmal mehr Absolventen im Bereich Finanzen als die Finanzinstitute brauchen. Umgekehrt hat das Land keine Lebensmitteltechnologien, Veterinäre, Tierzüchter etc. Dafür müssen wir Leute in diesen Fachbereichen ins Ausland schicken, in deren Weiterbildung Mittel investieren und erst nach ihrer Rückkehr können wir sie beschäftigen." (www.interpressnews.ge, auf Georgisch). Von Seiten des Bildungsministeriums wurde dies dahingehend präzisiert, dass bei der Anlehnung an das deutsche Modell vor allem das Duale System der Berufsausbildung gemeint sei, aber auch an den Universitäten Curricula so verändert werden müssten, dass die Studierenden nicht mehr am Arbeitsmarkt vorbei ausgebildet werden (<http://liberali.ge/news/view/20901>; www.eduaris.ge/news/print, beide auf Georgisch).

In Georgien kann nur an Universitäten promoviert werden, als Voraussetzung gilt ein MA oder Diplom (Medizin). Die Promotionsprogramme dauern in der Regel drei bis fünf Jahre und kosten je nach Universität und Studienfach zwischen 130 und 2.600 Euro p.a. Hauptteil muss eine selbständige Forschungsarbeit sein, daneben sind aber auch Pflicht- und Wahlseminare (Forschungsmethoden, akademisches Schreiben u.a.) zu belegen. Meistens werden für den Forschungsteil 120 ECTS, für den akademischen 60 ECTS vergeben, das hängt von der einzelnen Universität ab. Eine wichtige Voraussetzung für eine Promotion ist die Veröffentlichung eines Artikels in einer entsprechenden Fachzeitschrift. Grundsätzlich ist für die Qualitätskontrolle auch die Georgische Akademie der Wissenschaften zuständig, wobei unbekannt ist, wie dies in der Praxis aussieht.

Insgesamt steigt die Zahl der Promovenden von Jahr zu Jahr, nämlich von 1.588 im Jahr 2008 auf 3.410 im Jahr 2014, wobei davon auszugehen ist, dass eine nicht unerhebliche Zahl von Dissertationen nicht beendet wird. Die Annahme so vieler Promovenden dürfte auch daran liegen, dass teilweise fachfremd betreut wird und dass die Universitäten an der kostengünstigen Übernahme von Lehrveranstaltungen durch die Promovenden interessiert sind. Problematisch ist nicht zuletzt, dass es kaum Fördermöglichkeiten gibt und somit fast alle Promovenden in Vollzeit arbeiten müssen. Von strukturierten Promotionsprogrammen ist nichts bekannt.

k. Forschung

Kennzahl 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Georgien (2014)	110
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](#)

Kennzahl 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Georgien (2015)	1.067
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI)

Georgien (2012)	68
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank, Knowledge Economy Index](#)

An folgenden Universitäten findet auch Forschung statt: TSU, ISU, GTU, TSMU, Batumi State University und Akaki Tsereteli State University Kutaisi sowie an der privaten, mit der Free University fusionierten Agrarian University. Mit 30 verfügt die ISU über die meisten Forschungsinstitute. Neben den Universitäten wird noch an fünf weiteren Einrichtungen geforscht, nämlich an den Akademien der Wissenschaft (www.science.org.ge) und für Landwirtschaft sowie im Bereich des Bildungsministeriums am Nationalzentrum für Handschriften, am Experimentalzentrum für Biomedizin und am Institut für Bakteriophagie, Mikrobiologie und Virologie. Geplant ist eine engere Verzahnung der Forschung an Universitäten und Instituten, etwa durch die Betreuung von Doktoranden durch Wissenschaftler an den Instituten oder auch die Einrichtung von Forschungsmöglichkeiten (Prof. Dr. Irene Darchia, Abteilungsleiterin für Hochschul- und Forschungsentwicklung im MES, www.liberali.ge/articles/view/20334)
Schwerpunkte der dem Bildungsministerium unterstellten Shota Rustaveli National Science Foundation sind die "Förderung der Grundlagenforschung", die "Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses", die "Internationalisierung der Forschung" und die "Erhöhung der Forschungsattraktivität". 2015 wurden 106 Projekte im Bereich der Grundlagenforschung gefördert, 93 kurzzeitige Forschungsaufenthalte im Ausland, 87 Promotionsprogramme, 47 Forschungsprojekte im Rahmen eines MA-Studiums, 35 Projekte im Bereich angewandte Forschung und 34 Stipendien für Nachwuchswissenschaftler. Nach Disziplinen wurden v.a. Natur- und Ingenieurwissenschaften, Medizin, Agrar-, Sozial- und Geisteswissenschaften gefördert (Jahresbericht 2015 www.rustaveli.org.ge). Gemeinsame Programme bestehen bereits mit dem Forschungszentrum Jülich. Seit 2017 besteht ein gemeinsames Stipendienprogramm mit dem DAAD für Doktoranden und Postdocs ("Joint Rustaveli DAAD fellowship").

I. Qualitätssicherung und Steigerung

Ein offizielles nationales Ranking gibt es nicht, durchaus gelten aber bestimmte Universitäten als höher angesehen, insbesondere die beiden staatlichen in Tiflis (TSU, ISU), unter den privaten die Free University. In Umlauf sind Rankings, die von verschiedenen Hochschulen in Auftrag gegeben werden, besonders von den großen Universitäten wird auch die Zahl der Klicks auf die Webseite ("Webometrics") als Gütekriterium angegeben. Qualitätswettbewerbe vergleichbar der Exzellenzinitiative sind nicht bekannt.

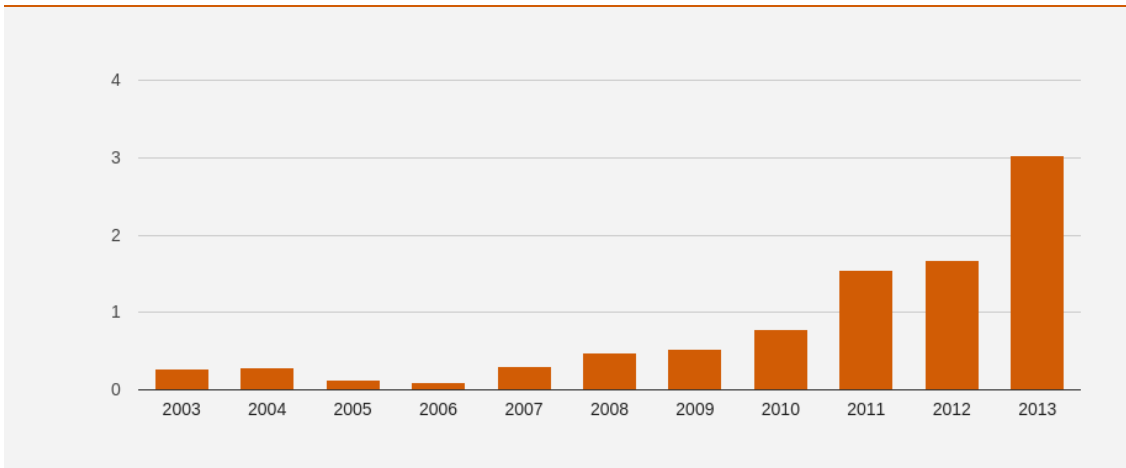
Um als Hochschule eine Lehrtätigkeit anbieten zu können, ist eine Autorisierung durch das staatliche NSEQE (<http://eqe.gov.ge/>) nötig, von dem die Einhaltung von universitären Standards überprüft wird. Für die Anerkennung der Abschlüsse ist eine Akkreditierung der Studiengänge ebenfalls durch das NSEQE notwendig. Kriterien dafür sind die Curricula, die Infrastruktur und das Personal. Dies soll in Zukunft dahingehend präzisiert werden, dass für die Autorisierung und Akkreditierung die materiellen und finanziellen Ressourcen, die Tätigkeit des akademischen Personals und die Ergebnisse der Lehr- und Forschungstätigkeit bewertet werden, miteinbezogen werden soll künftig die Beschäftigung der Absolventen. Der Autorisierungszyklus für die Hochschulen soll künftig sechs Jahre, der für die Akkreditierung der Studiengänge sieben Jahre betragen (Interview mit dem damaligen stellvertretenden Bildungsminister Sharvashidze, www.edu.aris.ge am 19.2.2016)."

4. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Kennzahlen der Internationalisierung

Diagramm 12: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Georgien (2013)	3,03
Im Vergleich: Deutschland (2013)	11,30

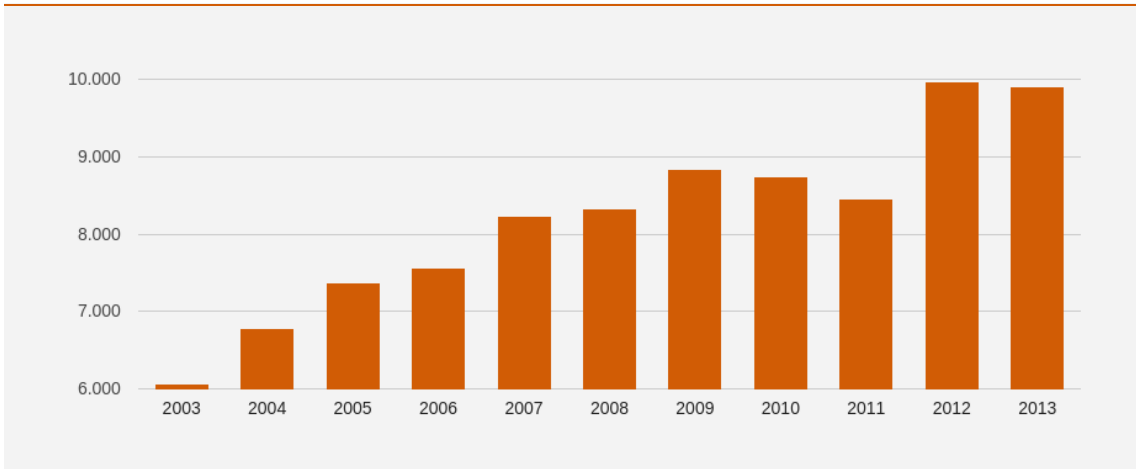
Kennzahl 20: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Aserbajjan
2. Indien
3. Irak
4. Türkei
5. Nigeria

11. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Anzahl)



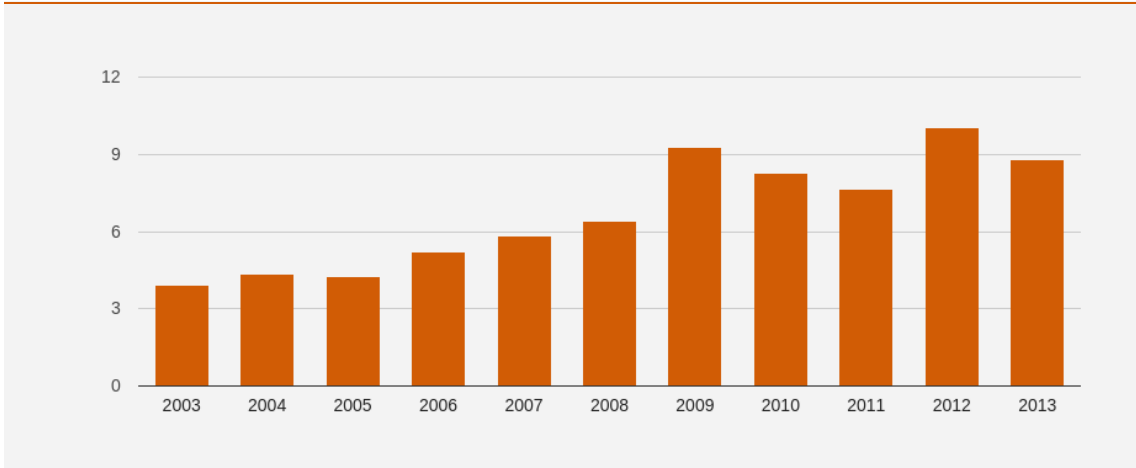
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Georgien (2013)	9.905
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Diagramm 14: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

Georgien (2013)

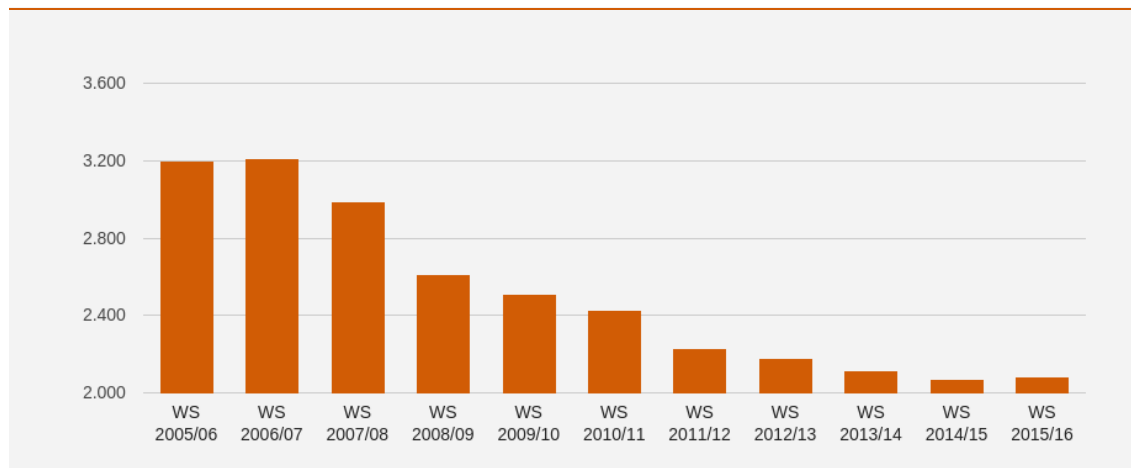
8,79

Im Vergleich: Deutschland (2013)

4,35

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 15: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 22: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**

Georgien (WS 2015/16)

2.085

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 23: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Deutschland
2. Russland
3. Armenien
4. Ukraine
5. Türkei

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

b. Internationalisierung des Hochschulsystems

Georgien ist international gesehen als Bildungsmarkt durchaus attraktiv, da es etliche Studiengänge auch auf Englisch gibt, etwa Medizin an der TSMU mit zahlreichen Studierenden aus Indien, Sri

Lanka und dem Irak, aber auch aus anderen Ländern. An der International School of Economics at TSU, einem englischsprachigen MA-Programm, sind ebenfalls zahlreiche ausländische Studierende eingeschrieben, an der International Black Sea University wird auf Englisch und Georgisch gelehrt. Insgesamt studierten nach Angaben des Statistikamts im Studienjahr 2016/17 gut 8.000 Ausländer an georgischen Universitäten, davon gut 5.000 Medizin und mehr als 2.200 Wirtschaft (<http://www.geostat.ge/>). Für die Zukunft erklärte Bildungsminister Jejelava am 3.4. eine stärkere Fokussierung auf MINT, u.a. unter Einbeziehung der über das MCA Georgia durch US-amerikanische Gelder geförderten Studiengänge der State University of San Diego an drei georgischen Universitäten (mit Studiengebühren von 7.000 USD/Jahr). Unter den angegebenen Zielländern entfielen 69 Geförderte auf die USA, 53 auf Großbritannien, 23 auf Frankreich, 19 auf Deutschland und 18 auf die Niederlande (<http://iec.gov.ge/en/4217>) "Georgien im Internationalisierungsprozess von Hochschulbildung und Wissenschaft" war Thema einer von der nationalen Erasmus+-Agentur veranstalteten Konferenz am 9.3.2016 in Tiflis. Nach Einschätzung der Leiterin des Erasmus+-Büros in Georgien, Dr. Lika Glonti, ist die Internationalisierung eine der wichtigsten Herausforderungen des georgischen Hochschulwesens, wobei dies in erster Linie für die Qualität der Austauschprogramme gelte. Ziel könne es nicht sein, möglichst viele Studierende nach Europa zu schicken, zuvor müssten die Curricula überarbeitet werden. So gebe es durchaus eine große Zahl von Kooperationsvereinbarungen georgischer Hochschulen mit ausländischen Partnern, doch die Ergebnisse würden nicht bewertet. Für die Internationalisierung an den einzelnen Hochschulen sind neben den International Offices die Abteilungen für Qualitätssicherung zuständig.

c. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

2014 wurde eine weitere Tranche des amerikanischen "Millennium Challenge Account" bis 2019 aufgelegt. Im Rahmen dieses Programms werden 140 Mio. USD im Bereich MINT in das georgische Bildungssystem investiert, davon 76,5 Mio. in Schulen, 16 Mio. in die Berufsqualifizierung und 30 Mio. in kostenpflichtige MINT-Studiengänge der State University of San Diego an TSU, ISU und GTU, den drei staatlichen Universitäten in Tiflis (www.mcageorgia.ge). Mit Instituten vertreten und entsprechenden Informationen über Studien- und Stipendienmöglichkeiten sind:

- American Councils (www.americancouncils.ge),
- Open Society Foundation (www.osgf.ge),
- British Council (<https://www.britishcouncil.ge/en>)
- Institut Francais (<http://institutfrancais.ge/fr>)
- Erasmus+ (<http://erasmusplus.org.ge/>).

Als signifikanter Stipendienggeber tritt auch Russland (90 Studien- und Forschungsstipendien), daneben in geringerem Maße auch die Schweiz, Italien, Japan, Polen und Österreich auf. Auf der International Education Fair im Februar 2017 waren wie in den Jahren zuvor die baltischen Länder mit Universitäts- und Länderständen stark vertreten, ebenso Polen und zunehmend türkische Universitäten. 2016 hatte China noch eine eigene Halle gemietet und übernahm das Gala-Dinner, war aber 2017 nicht mehr signifikant vertreten.

Der DAAD verfügt seit 2004 im Souterrain des Goethe-Instituts Georgien über ein Informationszentrum (<http://ic.daad.de/tbilissi/>), drei DAAD-Lektoren (ab 2017/18 zwei) sowie eine DAAD-Sprachassistentin lehren an Universitäten in Tiflis und Kutaisi. Darüber hinaus lehrten mit Förderung des DAAD verschiedentlich Emeriti im Rahmen des Herder-Programms (zuletzt v.a. in der Kinderheilkunde, aber auch schon Jura, Wirtschaft, Politikwissenschaft), außerdem gibt es die Position eines DAAD-Langzeitdozenten im Bereich Forstwirtschaft an der Ilia-Universität (seit 2016 vakant). Deutsche Forschungsorganisationen sind in Georgien nicht vertreten.

Wesentliche Projekte der GIZ in Georgien sind in den Bereichen Biodiversität, Rechtsberatung, Privatwirtschaftsförderung und kommunale Entwicklung (www.giz.de/de/weltweit/359.html) angesiedelt, auch die politischen Stiftungen (KAS, FES, FNS, HBS) sind in Georgien präsent.

d. Deutschlandinteresse

Ein Studium in Deutschland scheint durchaus an Attraktivität zu gewinnen, was sich in der Beratungspraxis etwa daran ablesen lässt, dass zunehmend nach Vermittlungsagenturen gefragt wird. Zudem kommen verstärkt Absolventen britischer und amerikanischer Schulen, die sich nach englischsprachigen BA-Studiengängen in Deutschland erkundigen, umgekehrt hat auch eine georgisch-amerikanische High School Deutsch eingeführt, um besonders nach der Visa-Liberalisierung die Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu erhöhen. Besonders gefragte Fächer sind Medizin, Wirtschafts- und Politikwissenschaft sowie Jura. Bei den Studiengängen werden besonders MA-Programme, nicht zuletzt wegen des englischsprachigen Angebots nachgefragt.

Derzeit gibt es folgende DAAD-geförderte deutsch-georgische Kooperationsprojekte im Bereich Studiengänge: Studierende der Rechtswissenschaften können in einem Jahr einen LL.M. der Universität zu Köln erwerben und an der GTU besteht seit Herbst 2015 in Kooperation mit TH Wildau, FH Brandenburg und FH Flensburg ein BA mit Doppelabschluss im Bereich Logistik, bei dem die Studierenden ab dem 2. Studienjahr Lehrveranstaltungen auf Deutsch hören und das 4. Studienjahr in Deutschland verbringen. Darüber hinaus gibt es noch eine DAAD-geförderte Praxispartnerschaft im Bereich Informatik zwischen der WSH Zwickau und IBSU/GTU sowie einen durch die Volkswagen-Stiftung geförderten MA in Verwaltungswissenschaft mit Speyer. Schließlich sind weitere deutsche Hochschulen über verschiedene DAAD-Programme wie Ostpartnerschaften in Georgien engagiert. Besondere Beliebtheit sowohl auf georgischer wie auch auf deutscher Seite erfreut sich derzeit Erasmus+, z.B. in Form von Mobilitätsstipendien, aber auch DAAD-Finanzierung sowohl im Bereich Individual- wie auch Programmförderung werden stark nachgefragt. So haben sich im Jahr 2016 88 Personen um ein Hochschulsommerkurs- (davon 34 Geförderte), 155 um ein MA- (davon 15 Geförderte in den Programmen Studienstipendien, ERP und Künstler) und 18 um ein Forschungsstipendium (davon 5 Geförderte) sowie 40 Hochschullehrer (davon 15 Geförderte) um eine mehrmonatige Finanzierung eines Forschungsaufenthalts beworben. Dies entspricht einem leichten Anstieg im Bereich der Studienstipendien, aber einen Rückgang bei den Forschungsstipendien. Nachgefragt werden von Seiten der Hochschulen auch immer wieder Möglichkeiten der Finanzierung von Lehraufhalten deutscher Hochschullehrer, im Bereich der Programmförderung kommt es sehr auf die angestrebte Form der Kooperation an. Grundsätzlich dürften aber Doppelabschlussprogramme durchaus sinnvoll sein.

5. Deutsche Sprachkenntnisse

Nach Angaben der Datenerhebungen "Deutsch als Fremdsprache weltweit" ist die Zahl der Deutschlerner an Schulen zwischen 2010 und 2015 drastisch von 127.432 um 97.794 auf nur noch 29.638 zurückgegangen, 2005 waren es sogar noch 168.000. Dieser kontinuierliche Negativtrend schien im Schuljahr 2015/16 mit 41.829 georgischen Deutschschülern gestoppt gewesen zu sein, doch war dies damit zu erklären, dass der Beginn der 2. Fremdsprache von der Klasse 7 auf die Klasse 5 vorverlegt worden war. Im Schuljahr 2016/17 lag die Zahl der Deutschlerner an georgischen Schulen wieder unter 40.000. Weiterhin nach unten geht ebenso dramatisch die Zahl der Deutschlehrer und Schulen mit Deutschunterricht von 2.430 bzw. 1.365 im Schuljahr 2006/07 auf 644 bzw. 456 im Schuljahr 2016/17. Im selben Zeitraum kontinuierlich aufgebaut wurde jedoch die Zahl der DSD-Schulen von vier auf zehn mit aktuell fast 7.600 Schülern und 130 Deutschlehrern. Hier ist ein klarer Positivtrend zu verzeichnen, wobei die Kapazitäten trotz Bedarfs nicht weiter aufgestockt werden können. Im Bereich der Hochschulen gibt es an sechs Universitäten eine deutsche Philologie, an dreien eine DaF-Lehrer-Ausbildung und Deutsch-Übersetzen sowie an 16 DaF für Hörer aller Fakultäten. Gesamtzahlen für die Deutschlerner gibt es nicht, jedoch scheinen die Zahlen der Germanistikstudenten stark zurückzugehen, während an einzelnen privaten Universitäten die Zahlen der Deutschlerner anderer Fächer steigen. Dazu trägt auch die Einrichtung von deutschsprachigen Studiengängen und Kooperationsprogrammen mit deutschen Hochschulen bei (siehe oben). Eine wichtige Rolle spielt die deutsche Sprache auch für Medizin und Jura, da diese einen großen Deutschland-Bezug haben und stark nachgefragt werden und umgekehrt in Deutschland nur auf Deutsch studiert werden können. Begünstigend scheint in der Nach-Saakashvili-Ära auch eine stärkere politische Orientierung in Richtung Europa und damit Deutschland zu sein (angestrebter EU-Beitritt, EU-Assoziierungsabkommen 2014). Insgesamt wurden von deutschen Call-Center-Betreibern aber die vorhandenen Sprachkenntnisse als so gut eingestuft, dass im Jahr 2016 zwei mit Deutsch eröffnet wurden.

Die Möglichkeiten, Deutsch zu lernen sind durchaus gegeben, wenn auch in Tiflis ungleich besser als in den Regionen. Ein besonderes Gewicht kommt den DSD-Schulen (acht in Tiflis und je eine in Telavi bzw. Batumi) zu, an denen mit dem DSD 2 unmittelbar der Hochschulzugang erreicht werden kann, zudem sind die Schüler und Absolventen meist sehr gut. Dementsprechend sind sie auch durchaus für deutsche Hochschulen attraktiv, allerdings müssen sie außer in NRW und Brandenburg ebenfalls ein Jahr an einer georgischen Hochschule studieren oder ein Studienkolleg besuchen. Insgesamt sind neben dem Projekt "Studienbrücke" (kostenlose Deutschkurse am Goethe-Institut zur Vorbereitung auf einen direkten Hochschulzugang in Bochum, Duisburg-Essen und Dortmund) verstärkte Bemühungen von deutschen Hochschulen aus NRW und Brandenburg (Viadrina) zu bemerken. Deutschlerner sollten in jedem Fall eine wichtige Zielgruppe sein, da Deutsch letztlich für ein grundständiges Studium und auch etwa bei Medizin und Rechtswissenschaft unverzichtbar ist. Nichtsdestotrotz sollte genauso auch für die englischsprachigen MA geworben werden. Im Südkaukasus gibt es nur das Goethe-Institut in Georgien, das Sprachlernzentren in Baku und Eriwan betreut.

6. Hochschulzugang in Deutschland

Seit Ende März 2017 gilt für eine Aufenthaltsdauer von 90 Tagen in 180 Tagen Visafreiheit für Deutschland (http://m.tiflis.diplo.de/Vertretung/tiflis/de/03A/0Hauptbereich_Visabestimmungen_de.html). Es muss jedoch auf einen Finanzierungsnachweis geachtet werden, der erst bei der Einreise in Deutschland gefordert werden kann. Es gibt dazu keine festgelegten Summen, als Orientierung für Studierende kann der BaFöG-Höchstsatz von 735 Euro/Monat gelten (ohne Gewähr!).

Georgische Abiturienten müssen - außer in NRW und Brandenburg - entweder ein Jahr an einer georgischen Hochschule studieren oder in Deutschland ein Studienkolleg besuchen. Ein direkter Hochschulzugang in Deutschland ist natürlich attraktiv. Insofern wird das Programm "Studienbrücke" durchaus nachgefragt, und auch Hochschulen aus NRW und Brandenburg werben vor Ort. Eine wie auch immer geartete solide Studienvorbereitung sollte aber in jedem Fall stattfinden, da georgische Abiturienten im Großen und Ganzen noch nicht so selbstständig wie deutsche sind.

7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft

Bologna ist zwar formal implementiert, doch ergeben sich große Herausforderungen für die Umsetzung in der Lehre, besonders im Hinblick auf die Curricula. Außerdem sieht die Regierung das Zusammenbringen von Anforderungen seitens der Wirtschaft und der Ausbildung an den Universitäten als vorrangige Aufgabe. Insgesamt sollen zwar alle Hochschulen stärker internationalisiert werden, ein besonderer Schwerpunkt gilt aber der Forschung, was sich etwa an einem erhöhten Budget für die Rustaveli-Forschungstiftung zeigt. Ein Thema ist auch die künftige Entwicklung Georgiens zum Bildungs-Hub nach Europa in der Region.

b. Hochschulkooperationen – FAQ

Georgien ist angesichts des Konflikts zwischen Armenien und Aserbaidschan das einzige Land im Südkaukasus, von dem aus trinationale Kooperationen gesteuert werden können.

Besondere Bedeutung könnte u.a. in den Bereichen:

- Agrarökonomie,
- Forstwirtschaft,
- Ökologie,
- Önologie,
- Tourismus,
- Logistik,
- Geologie,
- Architektur
- Denkmalschutz
- sowie Musik und Kunst liegen.

Ansprechpartner an georgischen Hochschulen, zumeist Deutschland-Alumni, können in vielen Fällen über das DAAD-IC vermittelt werden.

Die Curricula der Studiengänge an georgischen Hochschulen stimmen meist nicht mit den Äquivalenten deutscher Hochschulen überein und benötigen bei Kooperationen der Anpassung. Besonders bei Funktionsstellen ist die Fluktuation oft hoch. Dies erschwert manchmal die Kooperation, da insgesamt die Bedeutung persönlicher Beziehungen höher ist als an deutschen Hochschulen.

c. Marketing-Tipps

Anzeige auf DAAD-IC-Webseite und Bildungsportal <http://edu.aris.ge>, Messeauftritte, klassische Marketing-Maßnahmen. Kostenpflichtige Studiengänge in Deutschland dürften schwer Interessenten finden. Das Sprach- und allgemeine Qualifikationsniveau ist an den deutschen Partnerschulen insgesamt sehr hoch, und es besteht Interesse an einem Direktübertritt an deutsche Hochschulen. Dementsprechend sind Hochschulen aus NRW und Brandenburg bereits aktiv, auch über die "Studienbrücke"

8. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Im Juni 2015 wurde die ab 1.9.2014 geltende Visapflicht für Aufenthalte über 90 Tage innerhalb eines halben Jahres wieder aufgehoben und wieder zur alten Regelung eines visafreien Aufenthalts von maximal einem Jahr ohne zwischenzeitlicher Ausreise zurückgekehrt. Eine Einreise aus Deutschland per Flugzeug ist problemlos möglich (Lufthansa direkt via München, sonst mit Turkish Airlines oder Pegasus via Istanbul oder mit Ukrainian International Airlines über Kiew). Die Beantragung einer Aufenthaltsgenehmigung ist zwar möglich, aber nicht nötig, solange der Aufenthalt unter einem Jahr bleibt. Neben der georgischen Botschaft in Berlin besteht noch ein Generalkonsulat in Frankfurt/Main (<http://germany.mfa.gov.ge>).

b. Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten sind insgesamt deutlich niedriger als in Deutschland. In einfachen Restaurants und auf dem Markt liegen die Preise weit unter deutschem Niveau, in Supermärkten mit westlichem Angebot ist der Unterschied schon nicht mehr so groß. Ca.10 Euro pro Monat sollten für Mobilfunk-Kosten ausreichend sein, aufgeladen wird an speziellen Bezahlstationen. Gängige Medikamente sind in zahlreichen Apotheken erhältlich, auch die medizinische Versorgung sollte kein Problem sein, insbesondere wenn man sich an private, an westlichem Standard orientierte Krankenhäuser hält. Zahlungsverkehr per Kreditkarte ist in größeren Supermärkten, Hotels etc. problemlos, Bargeld kann an zahlreichen Bankautomaten abgehoben oder in Wechselstuben umgetauscht werden. Kulturveranstaltungen, Kino etc. sind ebenfalls günstiger als in Deutschland, es gibt aber nur wenige Vorstellungen auf Englisch oder mit englischen Untertiteln. Auch Verkehrsmittel sind günstig (20 Cent pro U-Bahn-/Busfahrt). Während U-Bahn und Bus problemlos zu benutzen sind, erfordern die ubiquitären Kleinbusse ("Marshroutki"), die nur auf Anforderung halten, etwas Übung und Übersicht. Deshalb wird sowohl von Ausländern wie auch von Georgiern selbst sehr häufig auf das Taxi zurückgegriffen, zumal die Beförderungsentgelte in der Innenstadt auch sehr moderat sind. Ein Fernbusnetz existiert kaum, und auch mit dem Zug kommt man nur in einige wenige Städte. Häufig genutzt werden deshalb auch hier Taxis und die frequenten Überland-Kleinbusse, wobei besonders letztere angesichts der Fahrweise als nicht ganz ungefährlich einzuschätzen sind.

Nicht ganz günstig sind allerdings die Mietpreise, hier sollte man als Student etwa ab 300 Euro für eine eigene kleine Wohnung rechnen, für ein WG-Zimmer ca. 150 Euro. Studentenwohnheime gibt es allenfalls an privaten Universitäten. Größere, zentral gelegene und modern ausgestattete Wohnungen sind ab etwa 500 Euro zu mieten. Die Nebenkosten sind wiederum moderat und nur im Winter wegen der Heizkosten der Rede wert. Die Miete wird meist in bar in USD oder Euro bezahlt, die Nebenkosten und Internetgebühren an Bezahlstationen oder beim Vermieter. Die Strom-, Wasser- und Gasversorgung, aber auch die Internetverbindungen sind im Großen und Ganzen zwar stabil, fallen aber deutlich häufiger aus als in Deutschland.

c. Sicherheitslage

Die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes (<https://www.auswaertiges-amt.de>) sind für DAAD-Geförderte und Dienstreisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen verbindlich, dies gilt besonders für die Gebiete, die nicht unter Kontrolle der georgischen Regierung stehen (Abchasien, Südossetien). Von Reisen in diese Gebiete rät das Auswärtige Amt dringend ab. Ein Grenzübertritt nach Armenien ist visafrei und problemlos. Von der Strecke nahe der Grenze Armeniens zu Aserbaidschan wurde im Frühjahr 2016 Granatbeschuss gemeldet, die Alternativroute ist derzeit gesperrt. Für Aserbaidschan wird ein Visum benötigt.

Grundsätzlich ist es in Georgien sicher und ruhig, auch nachts und zu Fuß in der Innenstadt von Tiflis. Es gibt zwar relativ oft politische Demonstrationen, die sich meistens aber gegen die eigene

Regierung richten und bei denen es nur selten zu Ausschreitungen kommt. Ausländer oder gar Europäer sind in der Regel kein Ziel von aggressivem Verhalten. Nicht ungefährlich ist allerdings der Verkehr. So wird deutlich schneller und auch rücksichtsloser gefahren, Zebrastreifen gelten nicht viel und die vielen Autos in den oft engen Straßen von Tiflis behindern die Fortbewegung zu Fuß massiv. Insofern ist auch davon abzuraten, mit dem Fahrrad zu fahren, es gibt keine Radwege. Nicht zuletzt ist zu bedenken, dass Tiflis teilweise am Berg mit vielen steilen Straßen und Gassen liegt, der Straßenbelag entspricht nicht deutschem Standard. Auch außerhalb der Städte wird sehr schnell gefahren, es kommt immer wieder zu Unfällen, besonders auch der zwischen den Städten pendelnden Kleinbusse ("Marschroutki"), da die Fahrer versuchen, so viele Fahrten wie möglich zu absolvieren. Georgien liegt in einer seismisch aktiven Zone, dementsprechend sind Erdbeben nicht so selten. Das schwerste dokumentierte ereignete sich mit 270 Toten 1991 in Racha im Nordwesten.

d. Interkulturelle Hinweise

Englisch ist in Tiflis mittlerweile weit verbreitet, Russisch ist vor allem in kleinen Geschäften oder bei Taxifahrern noch sehr hilfreich, ebenso in den Regionen. An den Universitäten finden sich auch zahlreiche Deutschland-Alumni mit bisweilen ausgezeichneten Deutschkenntnissen. Das öffentliche Bekenntnis zum Glauben (georgisch-orthodox) ist deutlich ausgeprägter als in Deutschland. In Kirchen wird von Frauen erwartet, dass sie ihren Kopf bedecken, in manchen auch ein langer Rock, wofür aber am Eingang entsprechende Tücher bereitliegen. Eine vegetarische Ernährung ist angesichts zahlreicher Gerichte mit Gemüse, Käse und anderen Milchprodukten sowie Fisch problemlos möglich, auf zahlreichen Speisekarten finden sich auch fleischlose Fastenspeisen. Ein rein veganer Speiseplan dürfte hingegen deutlich schwerer einzuhalten sein.

e. Adressen

- DAAD-Informationszentrum: <http://ic.daad.de/>
+995 32 2 920 926
- Deutsche Botschaft Tiflis:
www.tiflis.diplo.de,
+995 32 2 447 300
- Goethe-Institut Georgien:
<http://www.goethe.de/>
info@tbilissi.goethe.org,
+995 32 2 938 945
- Ministry of Education and Science (www.mes.gov.ge)
- National Center for Education Quality Enhancement (<http://eqe.gov.ge>)
- Shota Rustaveli National Research Foundation (www.rustaveli.org.ge)

f. Linktipps zur weiteren Recherche

- www.mes.gov.ge/content.php?id=1855&lang=eng
- www.studyingeorgia.com/ng/universities-in-georgia/list-of-universities-in-georgia.html
- [https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_universities_in_Georgia_\(country\)](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_universities_in_Georgia_(country))
- www.4icu.org/ge/
- www.hochschulkompass.de/auslandskooperationen/kooperationen-nach-staaten.html

- Ute Friesen: Kulturschock Kaukasus. Reise Know-how 2004
- Marie-Carin von Gumpfenberg/Udo Steinbach: Der Kaukasus. Geschichte, Kultur, Politik. Beck'sche Reihe 2010
- Nino Haratischwili: Das achte Leben (Für Brilka). Frankfurter Verlagsanstalt 2014 (Roman)
- Rainer Kaufmann: Georgien. Ein Reise-Lesebuch. Erka-Verlag 2008

- Ludmilla Klotz/Götz-Martin Rosin (Hg.): Spiegelbilder. Erfahrungen der deutsch-georgischen Zusammenarbeit. Tbilissi: o.V. 2007
- Marlies Kriegenherdt: Georgien. Reise Know-how 2011
- Stefan Tolz: Georgische Trilogie. 3 DVDs (Dokumentarfilme)
- Stephan Wackwitz: Die vergessene Mitte der Welt. Unterwegs zwischen Tiflis, Baku, Eriwan. S. Fischer 2014

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Autor

Dr. Martin Praxenthaler, Leiter Informationszentrum

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 18.11.2016 zugegriffen.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

